

Meine sehr geehrten
Damen und Herrn des Stadtrates,
liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

"Die Städte und Gemeinden befinden sich - nach wie vor - in der schwierigsten Finanzkrise ihrer Geschichte" - so lautet eine Formulierung des nordrhein-westfälischen Städte- und Gemeindebundes, die ich vor wenigen Tagen in einem Papier zu der leidigen Thematik "GFG 2011" gefunden habe. Das mag für viele ein überraschender Befund sein, wo doch gerade erst die Bundesregierung ihren Jahreswirtschaftsbericht 2011 mit der Bezeichnung "Deutschland im Aufschwung - den Wohlstand von morgen sichern" beschlossen hat. Dennoch ist nicht zu übersehen, dass die Krise der Kommunalfinanzen immer noch traurige Realität ist. Nicht nur das, sondern die Kommunalfinanzen verschlechtern sich von Jahr zu Jahr erheblich. Im Jahre 2010 konnten von den 396 Städten und Gemeinden nur acht einen strukturellen Haushaltsausgleich erreichen (im Jahre 2009 waren es immerhin noch 14). Alle anderen leben vom Vermögensverzehr. Dabei ist die Zahl der Kommunen, die sich ohne genehmigtes Haushaltssicherungskonzept befinden, auf 187 gestiegen. (Im Jahr 2009 waren es lediglich 59). Mit Verwunderung lesen wir übrigens in diesem Zusammenhang, dass das Land beabsichtige, das gesetzliche Verbot der Genehmigung von Haushaltssicherungskonzepten mit einer längeren Laufzeit als vier Jahren, aufzuheben. Das ist ja nun wirklich keine Lösung zur Beseitigung von Haushaltsproblemen, sondern allenfalls ein Beitrag zur Verbesserung der Optik.

Mit dem Stichwort "Krise" knüpfe ich an meine Haushaltsrede 2010 an, in der ich unter anderem ausgeführt habe:

"Die Situation ist da", pflegte der ehemalige Altbundeskanzler Konrad Adenauer gelegentlich zu sagen, wenn die Situation brenzlich und undurchsichtig wurde. Und jetzt ist es mal wieder so weit... Zu diesem Zeitpunkt bewahrheitet sich ein Sprichwort aus dem Norden unserer Republik, das da lautet:

Erst bei Ebbe, sieht man, wer nackt im Wasser steht!

Lüdinghausen, unsere Stadt, steht trotz aufgekommener Ebbe nicht nackt im Wasser und muss somit auch nichts, was man nicht sehen darf oder soll, mit einem Feigenblatt bedecken. Durch umsichtiges und ausgewogenes Wirtschaften in der Vergangenheit bleibt uns zumindestens die Badehose, dazu wohl auch noch Schwimmflossen, um bei hoffentlich eintretender Flut möglichst schnell wieder echte strukturelle Entwicklungen angehen zu können. Um dieses zu erreichen, muss die kommunale Familie zusammen stehen und gemeinsam für die Interessen unserer Städte und Gemeinden eintreten. Und dazu benötigen wir alle, jeden von Ihnen, jedes Ratsmitglied, jeden Fraktionsvorsitzenden und jeden Bürgermeister, ob haupt- oder ehrenamtlich, losgelöst von jeder Parteizugehörigkeit. Nur dann können wir weiter erfolgreich arbeiten. Erfolgreich arbeiten in der Gestalt, dass wir uns gemeinsam dem Zerren und Reißen von Bund und Land NRW am Stoff unserer Badehose entgegenstellen, so dass wir uns in Zukunft weniger dem Kommunaldreikampf:

KÜRZEN, STREICHEN, SCHLIEßEN;

als vielmehr dem Gemeinde-Duathlon wieder weiter widmen:

ENTWICKELN UND GESTALTEN..."

Was ich mir,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

im vergangenen Jahr habe aber nicht vorstellen können, dass das Reißen und Zerren an unserer Badehose durch den Bund und insbesondere das Land NRW einer - und das gestehe ich gerne zu - von mir, für unmöglich gehaltenen Art und Weise brachial noch einmal zugenommen hat.

Was hat sich gegenüber der Haushaltseinbringung des Jahres 2010 geändert:

- wir haben einen von dem höchsten nordrhein-westfälischen Gericht ausgesetzten Landeshaushalt;

- wir haben einen Entwurf des Gemeindefinanzierungsgesetzes (GFG) 2011 vorliegen, der im ersten Schritt eine Verteilung von Schlüsselzuweisungen vom kreisangehörigen in den kreisfreien Raum in einer Größenordnung von sage und schreibe 133 Million € vorsieht. Auf Lüdinghausen bezogen bedeutet dies ein minus von 5,2 Millionen € an Schlüsselzuweisungen;
- und wir haben zum ersten Mal wieder seit 2003 die hundertprozentige finanzielle Verantwortung für unser Klutensee-Bad übernommen.

Die Verwaltung mit dem Bürgermeister und dem Kämmerer an der Spitze sollen Ihnen, liebe Ratsmitglieder, heute ein "Rund-Um-Sorglospaket" in finanzieller Hinsicht für 2011 vorlegen. Bei den zuvor genannten geschilderten Herausforderungen wird das leider nicht so ohne weiteres gelingen. Das enge Korsett, das uns durch die entsprechende Finanzsituation umgelegt wurde, lässt nur noch in wenigen Bereichen Gestaltungsspielraum. Und das Fatale daran ist, dass dieser Gestaltungsspielraum meistens dadurch gekennzeichnet ist, dass Standards abgebaut oder lieb gewonnene Errungenschaften aufgekündigt werden müssen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

was steht nun im Lüdinghauser Haushaltsplanentwurf des Jahres 2011? Gespannt werden Sie sicher auf dieses Ergebnis gewartet haben.

Die erfreuliche Nachricht für heute vorweg:

Der Gang in die Haushaltssicherung bleibt auch für 2011 erspart.

Der Ihnen zugehende Haushalt 2011 kann erstmals trotz vollständiger Inanspruchnahme der Haushaltsrücklage nicht ausgeglichen werden. Auch die allgemeine Rücklage muss zur Finanzierung erhalten. Damit ist in diesem Jahr erstmalig eine aufsichtsbehördliche Genehmigung der Haushaltssatzung erforderlich. Trösten kann uns lediglich, dass es vielen Kommunen, auch im Kreis Coesfeld, finanziell noch sehr viel schlechter geht. Nur dieser Trost hilft uns nicht weiter.

Meine sehr verehrten
Damen und Herrn Stadtverordnete,

der Entwurf der Haushaltssatzung 2011 mit ihren Anlagen wird Ihnen hiermit gemäß § 80 Abs. 2 Gemeindeordnung NRW zugeleitet.

Der Gesamtergebnisplan, wie ich Ihnen bereits mitgeteilt habe, weist ein negatives Jahresergebnis in Höhe von 6.036.000 € aus. Das negative Jahresergebnis muss durch die Auflösung der Ausgleichsrücklage und durch eine Verringerung der allgemeinen Rücklage, d.h. des Eigenkapitals, finanziert werden.

Gegenüber dem kameralen Haushalt sind im NKF Haushalt die Abschreibung als Aufwand abzubilden. Nach vorläufigen Ermittlungen beläuft sich diese Abschreibung auf 4.785.000 €. Demgegenüber stehen auf der Ertragsseite die Sonderposten in Höhe von 3.215.000 €. Bei den Sonderposten handelt es sich um Zuweisungen und Beiträge für Investitionsmaßnahmen. Sie sind als eigenkapitalähnlich einzustufen und wie die Investitionsmaßnahmen selbst über deren Nutzungsdauer aufzulösen und als Erträge zu verbuchen. Die Sonderposten mindern damit den Abschreibungsaufwand. Der "Netto-Aufwand" aus Abschreibungen und Sonderposten beträgt für 2011 demnach 1.570.000 €.

Dieser „Netto-Aufwand“ aus Abschreibungen in vorgenannter Größenordnung ist auch von zukünftigen Haushalten zusätzlich zu erwirtschaften.

Die Ausgleichsrücklage der Stadt Lüdinghausen beträgt derzeit rd. 4.024.000 €.

Wie Ihnen bereits bekannt ist, ist die Ausgleichsrücklage nach den Vorschriften der Gemeindeordnung in der Bilanz zusätzlich zur allgemeinen Rücklage als gesonderter Posten des Eigenkapitals anzusetzen. Die

Ausgleichsrücklage hat die Funktion eines Puffers für Schwankungen des Jahresergebnisses und darf zum Ausgleich von Überschüssen und Fehlbeträgen in der Ergebnisrechnung eingesetzt werden.

Die Ausgleichsrücklage wird im vierten Jahr nach Einführung des NKF vollständig aufgezehrt.

Meine sehr geehrten Damen und Herrn
Stadtverordnete,

Bevor ich nun zu den von uns vorgeschlagenen Lösungen zur Erzielung eines genehmigungsfähigen Haushalts komme, lassen Sie mich meine Haushaltsrede durch eine kleine Anekdote unterbrechen:

Ein Professor händigte die Unterlagen für das Abschlussexamen aus und verursachte einige Verwirrungen bei den Studenten. Einer von ihnen sprang auf und rief aufgeregt:

„Aber, Herr Professor, das sind ja die gleichen Fragen, die Sie uns bei der letzten Klausur gestellt haben!“

„Stimmt“ sagte er, „aber die Antworten haben sich geändert.“

Liebe Stadtverordnete,

War es uns in den letzten Jahren noch gelungen durch Haushaltskürzungen, durch Haushaltsstreichungen so wie durch in die Zeit setzten von notwendigen Maßnahmen erfolgreiche Antworten auf die vom Bund, vom Land NRW und vom Kreis alljährlich vorgenommenen erheblichen zusätzlichen finanziellen Belastungen erfolgreiche Antworten zu finden, so reichen die bisher von uns auf diese Bundes, Landes und kreispolitischen Entwicklung gegebenen Antworten alleine nicht mehr aus. Neben der Streichung, der Kürzung und das in die Zeit setzen von Maßnahmen ist es uns in letzter Zeit zum ersten Mal gelungen durch geschickte Verhandlungen Investitionen in die Grundstücks politik und damit in unsere Zukunft, erst dann bezahlen zu müssen, wenn durch Grundstücksverkäufe auf Seiten der Stadt eine Einnahmeseite auch tatsächlich gewährleistet ist.

Diese und die zuvor genannten Maßnahmen hätten dazu geführt, dass wir den Haushaltsausgleich fast vollständig ohne Inanspruchnahme der Rücklagen geschafft hätten, wenn die Landesregierung in Düsseldorf nicht die Struktur des kommunalen Finanzausgleichs, von heute auf morgen, fast vollständig auf den Kopf gestellt hätte.

Am Tag vor Heiligabend erhielten wir die Nachricht, dass die Landesregierung ein Eckpunktepapier zum GFG 2011 verabschiedet habe, das "einige strukturelle Veränderung" gegenüber dem GFG 2010 beinhaltet, obwohl kurz vorher auf einer Kämmerertagung in Essen der zuständige Abteilungsleiter im Innenministerium noch die Losung ausgegeben hatte, dass das GFG 2011 sich vom GFG 2010 in seiner Verteilungsberechnung nicht ändern werde.

Diese Änderungen wurden in dem Schreiben des Innenministeriums vom 23.12.2010 wie folgt dargestellt:
"Die wesentlichen Änderungen bei der Grunddatenanpassung ergeben zum einen bei der Hauptansatzstaffel... beim Sozillastenansatz steigt die Gewichtung des Indikators „Zahl der Bedarfsgemeinschaften“ erheblich an. Nach der Regressionrechnung ist infolge gestiegener Sozillasten die Zahl der Bedarfsgemeinschaften bei der Ermittlung des fiktiven Bedarfs jeder Kommune nicht mehr mit dem Faktor 3,9 sondern mit dem Faktor 9,6 zu gewichten..."

Die Brisanz dieser Veränderung wurde erst im Verlauf der nächsten Tage deutlich.

Für Lüdinghausen verändert sich

- der HAUPTANSATZ (dadurch dass die Bevölkerungszahl nicht mehr mit dem Faktor 103,80 %, sondern nur noch mit dem Faktor 103,60 %) veredelt wird
- der SCHÜLERANSATZ, weil die Schülerzahl nicht mehr mit 92 % gewichtet wird, sondern nur noch mit 88 %
- die STEUERKRAFTMESSZAHL, weil das erzielte Ist-Aufkommen bei den Kommunalsteuern jetzt mit den anderen fiktiven Hebesätzen in die Berechnung einfließt
- der SOZIALLASTENANSATZ, weil die Zahl der Bedarfsgemeinschaften nicht mehr mit dem Faktor 3,9 sondern dem Faktor 9,6 in die Berechnung einfließt.

Durch die dargestellten Veränderungen in der Struktur des GFG 2011 verliert die Stadt Lüdinghausen im Jahr 2011 mehr als 3 Mill. € an Schlüsselzuweisungen, verlieren die Städte und Gemeinden im Kreis Coesfeld mehr als 20 Mill. € an Schlüsselzuweisungen, verlieren die 67 Städte und Gemeinden in den vier Münsterlandkreisen mehr als 55 Mill. €.

Andere hingegen profitieren deutlich, wie zum Beispiel Duisburg mit 23,7 Million € oder Gelsenkirchen mit 27 Millionen €.

Mit dem GFG 2011 wurden die fiktiven Hebesätze

- für die Grundsteuer A um 17 vom 100,
- für die Grundsteuer B um 32 vom 100
- und für die Gewerbesteuer um 8 vom 100 erhöht.

Die Antwort auf die enorme Umverteilung dieser Schlüsselzuweisungen vom kreisangehörigen in den kreisfreien Raum, kann leider nur noch durch eine Steuererhöhung aufgefangen werden. Eine Steuererhöhung auch deshalb, weil in den nächsten Jahren, im Jahre 2012, mit einer nochmaligen großen Umverteilung in einer Größenordnung von nochmals 133 Mill. € vom Kreisangehörigen in den kreisfreien Raum zu rechnen ist.

Um unseren Gestaltungsspielraum für die Zukunft nicht zu verlieren ist deshalb die Anpassung der Realsteuerhebesätze für die Haushaltswirtschaft unumgänglich. Im Gegensatz zu vielen anderen Kommunen schlage ich Ihnen jedoch keine so deutliche Steuererhöhung vor. Diese eingeplanten – zum Jahresbeginn rückwirkenden - Steuererhöhungen sollen nur eine von vielen anderen Maßnahmen sein, um neue Antworten auf die finanziellen Herausforderungen des Bundes und des Landes NRW zu geben.

Im Haushaltsplanentwurf des Jahre 2011 wird die Erhöhung

- der Grundsteuer A von 210 auf 240
- der Grundsteuer B von 400 auf 440 und
- der Gewerbesteuer von 420 auf 440 rückwirkend ab dem 1.1.2011 vorgeschlagen.

Bezogen auf die Grundsteuer B bedeutet die Erhöhung für einen 4-Personen-Haushalt eine durchschnittliche Mehrbelastung von 3,94 € im Monat. Auf das Jahr bezogen macht es einen Mehrbetrag von 47,28 € aus. Für die Grundsteuer A beläuft sich die Mehrbelastung pro Hofstelle auf monatlich 1,80 €. Auf das Jahr bezogen gibt es eine Mehrbelastung von 21,65 € pro Hofstelle.

Bezogen auf das Jahr 2011 rechnen wir mit Mehreinnahmen durch alle Hebesatzanhebungen von ca. 650.000 €. An Schlüsselzuweisungen erhalten wir allein ca. 5,2 Mill. € weniger vom Land. Sie sehen also zwischen den Mehreinnahmen durch die Anhebung der Hebesätze und den wenigeren Landeszuweisungen liegt noch eine erhebliche Differenz, die es durch viele größere und kleinere Maßnahmen noch zu schließen galt.

Um eine möglichst gerechte Verteilung der Lasten zu erreichen, schlage ich ebenfalls eine Erhöhung der VERGNÜGUNGssteuern von bisher 10 % auf nunmehr 12 % ab dem 1.7.2011 vor. Auf das Jahr bezogen bedeutet dies eine Mehreinnahme von 36.000,- €.

Die SACH- und PERSONALKOSTEN konnten noch einmal um mehr als 5 % gesenkt werden.

Meine sehr geehrten Damen und Herren Stadtverordnete,

die Entwicklung bei der Gewerbesteuer ist als sehr erfreulich zu bezeichnen. Nach dem Einbruch und historischem Tief im Jahr 2005 haben die Gewerbesteuern in Lüdinghausen in 2009 und 2010 sogar Höchstwerte von etwa 8,5 Mill. € erreicht. Der Ansatz wurde daher vorsichtig optimistisch mit 8,7 Mill. € in den Haushaltsentwurf eingestellt. Da die Gewerbesteuern bis zum fiktiven Hebesatz zu 100 % auf die Schlüsselzuweisungen angerechnet werden, steht für die Finanzierung der gemeindlichen Ausgaben nur ein darüber hinausgehender Betrag zur Verfügung. Dies kann nur durch einen den fiktiven Hebesatz übersteigenden Prozentsatz erreicht werden. Dies gilt im Übrigen gleichermaßen für die Grundsteuern.

Wenig erfreulich entwickelt sich hingegen der Anteil an der Einkommensteuer. Nach Regionalisierung der November Steuerschätzung des Städte- und Gemeindebundes können wir in 2011 lediglich mit einer Summe von rund 7,2 Millionen € rechnen. Das sind gerade einmal 70.000 € mehr als im Jahr 2010.

Auf drei weitere wesentliche Haushaltspositionen möchte ich noch besonders eingehen:

1.) Kreisumlage

Die Kreisumlage stellt mit 13.380.000 € nach wie vor die mit Abstand größte Ausgabenposition des städtischen Haushalts dar. Gegenüber dem Jahr 2010 sind 229.000 € weniger an den Kreis abzuführen.

Der Ansatz im städtischen Haushalt berücksichtigt eine Erhöhung des allgemeinen Hebesatzes der Kreisumlage um 0,37 % Punkte. Aufgrund der leicht gesunkenen Umlagegrundlagen der Stadt ergibt sich gegenüber dem Haushaltsansatz des Vorjahres eine Entlastung um rund 417.000 €, bezogen auf die allgemeine Kreisumlage. Der Kreisumlage-Mehrbelastung Jugendamt - ist für 2011 eine Erhöhung um 2,3 Prozentpunkte vorgesehen. Das bedeutet eine Mehrbelastung im Jugendamtsbereich von 190.000 € gegenüber 2010.

Der Anteil der Kreisumlage an den Gesamtaufwendungen des Haushaltes 2011 beträgt rund 32,0 %. Rein rechnerisch bleibt festzuhalten, dass mittlerweile dauerhaft mehr als jeder dritte Euro an den Kreis abzuführen ist.

In den vergangenen 10 Jahren, - von 2001 bis 2010 - hat allein die Stadt Lüdinghausen 104 Millionen € Kreisumlage an den Kreis abgeführt.

2. Schlüsselzuweisungen und Investitionspauschale

Die Höhe der Schlüsselzuweisungen beträgt 2.264.200 €. Das ist gegenüber 2011 ein Einbruch von sage und schreibe 5.170.000 € - das sind circa 70%! Das ist für Lüdinghausen der niedrigste Wert seit 1985! Der Rückgang der Schlüsselzuweisungen liegt begründet in der um 3,5 Mio. € gestiegenen Steuerkraftzahl aber auch in der Ihnen zuvor erläuterten Anpassung der Grunddaten im Rahmen des GFG durch die Landesregierung.

An Investitionspauschale nach dem Gemeindefinanzierungsgesetz erhält die Stadt 960.000 €, das sind rd. 90.000 € mehr als im Vorjahr.

3. Schulpauschale und Sport-pauschale

Die Schulpauschale von 769.000 € und die Sportpauschale in Höhe von 65.000 € bleiben gegenüber dem Vorjahr in etwa unverändert.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

in den Haushaltsreden vergangener Jahre habe ich an dieser Stelle über die Entwicklung des Budgets – Zentrale Finanzwirtschaft berichtet.

Nach den Regeln des neuen Haushaltsrechtes verteilen sich diese Positionen auf 4 Produkte bzw. Teilergebnispläne. Diese 4 Teilergebnispläne („Zentrale Finanzwirtschaft“, „Steuern und Gebühren“, „Allgemeine Zuweisungen, Umlagen“ und „Finanzierungs- und Liquiditätsmanagement“) bilden nun die Finanzierungsbudgets des Ergebnisplanes.

Der Produktbereich 16 „Allgemeine Finanzwirtschaft“ ist für die Finanzierung des Gesamthaushaltes von wesentlicher Bedeutung.

Er schließt insgesamt mit einem Überschuss von rund 9.380.000 € ab. Im Vorjahr waren es noch etwa 2,5 Mio. € mehr.

Ich möchte Ihnen, bezogen auf einzelne Positionen, größere Veränderungen gegenüber dem Vorjahr nennen.

Bei den ERTRÄGEN

eine Erhöhung von 48.000 € Eigenkapitalverzinsung (Abwasserwerk)

ein Plus von 1.720.000 € bei der Gewerbesteuer

ein Plus von 335.000 € bei den Grundsteuern

ein Plus von 70.000 € beim Anteil an der Einkommenssteuer

ein Minus von 5.170.000 € bei den Schlüsselzuweisungen

ein Minus von 79.500 € bei den Kompensationsleistungen

Bei den AUFWENDUNGEN

ein Minus von 229.000 € bei der Kreisumlage.

ein Plus von 204.000 € bei den Gewerbesteuer-Umlagen.

Der Haushalt 2011 stellt sich anders dar, als wir uns das gewünscht haben: Er zwingt uns zu Sparmaßnahmen. Wir haben in den letzten Wochen innerhalb der Verwaltung intensiv über den Haushalt 2011 beraten und gewissenhaft das Sparpotential analysiert. Wir haben jede gewünschte Neuausgabe auf den Prüfstand gestellt und darüber beraten, wo wir investieren müssen, wo wir Investitionen verschieben können und wo wir aus guten Gründen trotzdem investieren wollen.

Auf einen Vergleich und auf Erläuterung einzelner Aufgabenblöcke des vorliegenden Haushaltsentwurfes möchte ich verzichten. Bei den Beratungen in den zuständigen Ausschüssen wird näher darauf einzugehen sein.

Auf drei Bereiche möchte ich an dieser Stelle noch besonders eingehen.

Das sind die

- PERSONALKOSTEN,
- das KONJUNKTURPAKET II
- und das HALLENBAD,

das uns alle bereits seit einiger Zeit beschäftigt.

Personalkosten

Die Entwicklung der Personalaufwendungen zeigt deutlich den Erfolg der Konsolidierungsbemühungen trotz tariflicher und sonstiger Mehraufwendungen. Die Personalaufwendungen betragen nur noch 18% der ordentlichen Aufwendungen des Gesamthaushaltes.

So fällt in diesem Jahr der Ansatz für Personalaufwendungen (Personalkosten incl. Versorgungsaufwendungen) mit rd. 8.439.000 € um ca. 29.000 € nur geringfügig höher aus als im Vorjahr. Dieses Ergebnis konnte erzielt werden, obwohl die Erhöhung der Vergütungen für die tariflich Beschäftigten und die erwarteten Besoldungserhöhungen voraussichtlich alleine bereits rd. 55.000 € betragen werden. Zudem sind aufgrund der Verpflichtung zur Übernahme von neuen gesetzlichen Aufgaben, hier sei die Durchführung der Dichtheitsüberprüfung von privaten Abwasserleitungen genannt, und der Ausweitung des Umfangs von pflichtigen Aufgaben (Zunahme der Fallzahlen im SGB II seit 2008/Veränderter Personalschlüssel bei der Abrechnung) zusätzliche Personalkosten im jetzt vorliegenden Haushaltsentwurf aufgefangen worden.

Die in den vergangenen Jahren erfolgte Reduzierung der Personalkosten hat dazu geführt, dass in vielen Bereichen der Verwaltung bei den derzeitigen Standards Belastungsgrenzen erreicht sind und ich meinen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen in den letzten Jahren Einiges zugemutet habe.

Konjunkturpaket II

Aus dem Konjunkturpaket entfallen ab dem Jahr 2009 auf die Stadt für Infrastrukturmaßnahmen 1.114.000 € und für Bildungsinvestitionen 2.122.000 € (insgesamt 3.236.000 €).

Die zu erwartenden Zuwendungen aus Konjunkturmitteln können allerdings nicht darüber hinweg täuschen, dass ab 2012 12,5 vom Hundert der Fördermittel im Rahmen eines verminderten Finanzausgleichs an das Land zurückerstattet werden müssen und somit künftige Haushalte zusätzlich belastet werden.

Mit einem Teil der KopA-Maßnahmen wurde bereits in 2009 begonnen, ein Großteil der Maßnahmen wurde in 2010 abgeschlossen.

Für 2011 sind aus KopA-Mitteln der Umbau von Räumen der Burg in ein Stadtarchiv vorgesehen (320.000 € Ertrag und Aufwand). Im investiven Bereich wird der Wirtschaftsweg Bechtrup mit 200.000 € und der Umbau/Sanierung alte Turnhalle/Aula im St. Antonius-Gymnasium aus Konjunkturmitteln finanziert.

Hallenbad

Beim Hallenbad rechnen wir mit einem Mehraufwand von rund 400.000 €, wobei für das Schulschwimmen ein Betrag von 140.000 € hinzu kommt und an erstmaligen investiven Maßnahmen wir einen Haushaltsansatz von 60.000 € zur Attraktivitätsverbesserung vorschlagen. Dabei ist die Mehraufwendung von rund 400.000 € als eher eine pessimistisch angedachte Zahl anzusehen, die darauf basiert, dass wir das Zahlenwerk auf die Einnahmen- und Ausgabenseite lediglich der Monate November und Dezember des Jahres 2010 stützen können. Nach anfänglichen bedingten Anlaufschwierigkeiten nimmt das Schiff "Klutensee-Bad" langsam erfreulicherweise Fahrt auf und kann von Monat zu Monat immer mehr Besucher aus Lüdinghausen und der Region willkommen heißen.

Meine sehr verehrten Damen und Herrn Stadtverordnete,

wenden wir uns jetzt den geplanten Investitionsmaßnahmen im Jahre 2011 und den Folgejahren zu. Diese geplanten Investitionsmaßnahmen werden auch in diesem Jahr geprägt sein an die hohen Erwartungen an eine erfolgreiche Kinder-, Jugend-, Sport-, Familien- und Bildungspolitik. Mit diesen Investitionen in die Zukunft belegen wir eindrucksvoll, dass wir uns zu Recht als Stadt der „Familie“ bezeichnen können.

Einen besonderen Stellenwert haben sicherlich die Planungen im Zusammenhang mit der Errichtung einer Leistungssporthalle. Auch wenn die Umsetzung noch einige Zeit in Anspruch nehmen wird, sind für notwendige Planungsleistungen im Haushaltsplan 2011 bereits Mittel vorgesehen.

Einen besonderen Stellenwert genießt in diesem Jahr sicherlich auch die Fertigstellung der Sanierung und Erweiterung der Marienschule Seppenrade, Umbau/ Sanierung Alte Turnhalle / Aula des St. Antonius Gymnasiums, Umgestaltung des Schulhofs Hauptschule, Neueinrichtung eines Chemieraumes am Canisianum als auch der weitere Ausbau der U3-Betreuung.

Der Gesamtbetrag der Auszahlungen aus Investitionstätigkeit beläuft sich nach dem Haushaltsentwurf 2011 auf 7.040.000 €.

Der Gesamtbetrag der Einzahlungen aus Investitions- und Finanzierungstätigkeit beläuft sich in 2011 auf 4.362.000 €.

Verehrte Stadtverordnete,

die Deckungslücke von 2.678.000 € zu den Auszahlungen bedeutet in diesem Jahr, dass dafür Kredite zur Finanzierung aufgenommen werden müssen.

Nach dem wir es in den vergangenen Jahren geschafft haben, die Investitionen ohne Kredite zu finanzieren, wird dies durch den großen Mittelabfluss in diesem Jahr nicht mehr möglich sein. Der positive Kassenbestand, der sich aus den Abschlüssen der Vorjahre ergeben hat, wird in 2011 aufgezehrt. Hatte die Stadt Ende 2005 noch einen Kreditbestand von 7.032.000 €, so waren es Ende 2010 nur noch 5.443.000 €. Sofern alle Investitionen durchgeführt werden, wird der Kreditbestand am Ende des Jahres 2011 bis auf 7.620.000 € anwachsen.

Damit hat Lüdinghausen im Vergleich zu anderen Kommunen immer noch einen verhältnismäßig niedrigen Kapitaldienst aufzubringen.

Der Kämmerer und ich haben sehr lange überlegt, ob wir Ihnen diesen Vorschlag der Kreditaufnahme vortragen sollten. Entspricht er doch nicht unserem Naturell. Die äußeren schwierigen finanziellen

Rahmenbedingungen als auch die Investitionen in unsere Zukunft ließen uns zu der Überzeugung gelangen, Ihnen dies einmalig vorschlagen zu können.

Ich hoffe, dass wir bei der Auswahl der Maßnahmen 2011 – auch in Ihrem Sinne – den richtigen Weg eingeschlagen haben.

Die Investitionsmaßnahmen, die ich Ihnen für dieses Jahr vorschlagen möchte, entnehmen Sie bitte dem vorliegenden Haushaltsplan. Eine Zusammenstellung der Maßnahmen mit einem Investitionsvolumen von mehr als 30.000 € finden Sie auch im Vorbericht.

Besonders hervorheben möchte ich an dieser Stelle:

Marienschule Seppenrade	1.485.000
St. Antonius-Gymn.: Umbau/San. Alte Turnhalle/Aula	800.000
Grunderwerb	700.000
Borg Umgestaltung 'Stadt macht Platz'	580.000
Hauptschule: Umgestaltung Schulhof / Entwässerung	570.000
Mariengrundschule: BGA (Ausstattung Anbau)	200.000
Wehranlage Grüne Schleuse	200.000
Straßenerneuerung Mollstraße	200.000
Wirtschaftsweg Bechtrup	200.000
Leistungssporthalle (Planungskosten)	150.000

Soviel zu den Investitionen bezogen auf das Jahr 2011.

Meine Damen, meine Herren,

der Haushalt 2011 und die Finanz- und Investitionsplanung bis 2014 sind unter Berücksichtigung der heute erhältlichen Daten aufgestellt worden.

Die Entwicklung der Kommunal Finanzen hat besonders in letzten Jahren immer wieder Überraschungen gebracht, wie wir leidvoll mit dem GFG 2011 erleben konnten. So dass Zahlen von heute bereits morgen schon wieder Makulatur waren. Es bleibt zu hoffen, dass der Bund und das Land verlässlicher und berechenbarer Partner werden, die den Städten und Gemeinden bei ihren Finanzentscheidungen „die Luft zum Atmen“ nicht gänzlich nehmen. In den Haushaltsjahren 2011-2014 decken die Einzahlungen nicht die Auszahlung, so dass im Ausgleich weiterhin Mittel der Ausgleichsrücklage sowie aus der allgemeinen Rücklage und auch ab 2011 Kassenkredite in Anspruch genommen werden müssen. Unsere Hauptaufgabe wird sein, alles daran zusetzen, nach 2011 keine neuen Kredite aufzunehmen und alles erdenklich Mögliche in Erwägung zu ziehen, um nicht in die Haushaltssicherung abzurutschen.

Das Investitionsvolumen in den Investitionsplanungszeitraum 2011-2014 erreicht über 18 Million €. Das zeigt, dass wir auch in den nächsten Jahren in unsere Zukunft investieren werden und damit an unsere Zukunft weiter glauben. Schwerpunkte des Investitionsvolumens werden weiterhin der Kindergarten, der Schulbau, der Sporthallenbau, die weitere Wohnbau- als auch Gewerbelandentwicklung sein.

Sehr geehrten Damen und Herren,

„Kein Problem wird gelöst, wenn wir träge darauf warten, dass Gott sich darum kümmert“, sagte Martin Luther King. Auch in Zukunft kommt es also auf uns an. Auch das ist für uns alle nichts Neues. Wir werden alle gemeinsam die strategischen und operativen Ziele dieser Stadt weiter definieren und konkretisieren müssen.

Wir haben Schätze in Lüdinghausen, die es gilt, gemeinschaftlich zu heben. Wir müssen weiter sparsam sein aber gleichzeitig unseren Handlungsspielraum kreativ nutzen, um Lebensqualität vor Ort zu sichern oder – wenn möglich – zu steigern. Unsere Stadt hat eine bemerkenswerte Bürgerschaft, eine ausgeprägte Bereitschaft auch mit dem eigenen Engagement, dem eigenen Geld, vieles zu ermöglichen, was andernorts längst nicht möglich ist. Viele fragen sich nicht nur, was Sie für ihre Stadt tun können, sondern packen gleich mit an.

So haben wir auch engagierte Bürger in Fördervereinen, in Vereinen, Institutionen und Verbänden, die vielfach im Verborgenen wirken. Gerade in schwieriger Zeit sollten wir auf diese Art des Bürgersinnes im besten Sinne vertrauen. An alle Ehrenamtlichen, die Erwähnten und nicht Erwähnten, sei unser ganz herzlicher Dank gerichtet!

Unsere Schätze müssen wir künftig deutlicher herausstellen, als Beispiele seien nur genannt:

- wir versorgen in Lüdinghausen aktuell 118 Schüler in unseren Schulstandorten mit einem offenen Ganztagsangebot;
- Wir haben trotz der finanziell angespannten Lage bereits heute 103 U-3 Plätze in Tageseinrichtungen;
- Wir stampfen das Kultur- und Bildungsangebot in unserer Stadt nicht ein;
- Wir weisen besonders für Familien Wohnungsbautätigkeiten in Lüdinghausen und Seppenrade nach, die der demographischen Entwicklung dieser Stadt entgegenwirken;
- wir halten aber auch für ältere Menschen eine attraktive Infrastruktur mit kurzen Wegen vor;
- wir haben heimische Unternehmer und Gewerbetreibende, die sich zu unserer Region bekennen und dadurch dazu beitragen, dass hier in Lüdinghausen Arbeitsplätze geschaffen werden und erhalten bleiben.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Zum Schluss möchte ich mich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr Engagement und ihre Arbeit bedanken, ganz ausdrücklich bei Herrn Tuschmann und seinem Team aus der Finanzverwaltung, die gerade in den letzten Wochen viele Stunden geopfert haben.

Ihnen, meine Damen und Herrn, möchte ich mit auf den Weg geben:

"Wenn wir uns einig sind, gibt es wenig, was wir nicht können, wenn wir uneins sind, gibt es wenig was wir können,"
sagte schon J. F. Kennedy.

Lassen Sie uns Vorbild sein und in den wesentlichen Angelegenheiten Einigkeit zu Gunsten unserer Stadt zeigen!

In diesem Sinne danke ich für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche Ihnen und uns allen gute, kreative Haushaltsplanberatungen zum Wohle der Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Lüdinghausen!